

# Volksrechtliches Deutschland

## Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 4

Schriftl. Berlin u. Druckerei: Merseburg, Söbner-Str. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegramm: Kreisblatt. Im Falle des Genats (Streikverbot) besetzt für den Anbruch auf Verlegung an: Rundfunkstation

Merseburg, Sonnabend Sonntag, den 5. Januar 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM. Aufgebühren, durch die Post 2,20 RM., ohne Zustellgebühr. — Anzeigenpreise nach Zeitungsbelegblatt. — Abdruck: halber Preis

Einzelpreis 10 Pf.

### Jahr III

Den nachstehenden Aufsatz (unter 'Mannens' entnehmen wir dem 'Blottischen Beobachter'. Die Schriftl.

Wir haben eine große Rechnung gemacht in diesen Tagen, haben die Routen aller Seiten einander gegenübergestellt und sind dabei zu der schließlichen Feststellung gekommen, daß das letzte Jahrbuch der Entwidlung unseres Volkes einen großen Schritt vorwärts auf dem von der Idee vorgezeichneten Wege bedeutet. In dieser Zeit, da nicht mehr der härmliche Glanz und der beschränkte Schimmer der letzten Monate der Revolution entscheiden, sondern die Anstrengung zum Arbeit des Alltags die Verantwortung zum großen Teil, müssen wir uns klarwerden über die Errichtfräfte, die uns für kommende Tage zur Verfügung stehen.

Wenn wir auf das vergangene Jahr mit seinen Erfolgen zurückblicken, müssen wir, um für die Zukunft daraus zu lernen, uns eben so mancher Fehler und schwerer Fehler erinnern, die dem Führer in seiner Arbeit und damit unserem Volke nicht immer ungeschädlich waren. Gewiß ein Nachdruck ohne solche Fehler wäre ein unmaßstabes gewesen. Doch manches Unmäßige hatte der einzelne hier und dort zu ertragen durch solche veränderte Verhältnisse und -fehlende Unterordnung, durch unvollständige Vertretung, die emporgewirkt wurden, eine immer wiederkehrende fast historische Erscheinung großer Umwälzungen. Bei alledem, trotz der großen Empfindlichkeit des deutschen Volkes, trotz vornehmender Schwächen, trotz äußerlicher Unzulänglichkeiten, trotz mancher unperfekter Maßnahmen, aber auch ungeschwächter Juridikalität über all dieses hinweg erobert sich immer größer und härter die heilige Schmach und der feste Wille zum reiblosen Sieg unserer Weltanschauung.

Die Sorge mancher alten Kämpfers, die Bewegung könne in der Nacht verlieren, hat sich als unbegründet erwiesen, denn gerade im Gegenteil, der Drang nach der reinen Idee und ihrer Gestaltung ist derart gewachsen, daß er bereits heute schon Teil der Wehrkraft der kämpfenden Massen unserer großen Volksgemeinschaft wurde. Eine Last, von der man sich sehr schnell und leicht zu überzeugen vermag, wenn man will.

Ein Bewußtsein von Ehre und Pflicht ist lebendig, ein Kampf- und Opfergeist, aber auch ein Geist, der vor verantwortlichen Mitarbeit drängt, so wie wir ihn uns in den schweren Jahren des Kampfes um den Menschen und um die Macht nicht besser gekannt haben konnten.

Dieser Geist und Wille wird zur Tat, denn das ist das Größte unserer Tage und



Adolf Hitler vor der Führerschaft. Augenblicksbild des Führers während seiner Ansprache in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin.

## Memel-Abgeordnete verhaftet

### Litauische Polizei verhindert Mißtrauensvotum des Landtages

Der Memelländische Landtag wurde gestern, wie zu erwarten stand, erneut daran gehindert, der Regierung Brumelaitis sein Mißtrauen auszusprechen, und zwar durch Eingreifen des Gouverneurs selbst. Der Sitzungssaal wurde schließlich polizeilich geräumt und vier Abgeordnete des Landtages von der litauischen Polizei festgenommen.

In eingeweihten Kreisen war man sich klar darüber, daß die Litauer auch diesmal wieder die abermalige Sitzung des memelländischen Landtages unter allen Umständen verhindern würden, um die Regierung Brumelaitis, die sich letztlich auf die kleine Minderheit von fünf litauischen Abgeordneten stützen kann, vor dem sicheren Mißtrauensvotum zu bewahren. Der litauische Gouverneur selbst eröffnete die Sitzung. Auf seine Frage, ob der Landtag beschlußfähig sei, erhob sich ein Abgeordneter der Landwirtpartei und bat um das Wort zur Beschlußfassung.

Während der Abgeordnete sprach, ergriß der Gouverneur die Präsidentenklappe und versuchte unter gewaltiger Anstrengung, den Redner zu überrennen. Trotzdem konnte man verstehen, daß der Abgeordnete die Lippen zusammen erob, daß der Gouverneur mit Polizeigewalt die vier nachrückenden Abgeordneten am Betreten des Saales verhindert habe, obwohl nach dem Landtagswahlgesetz auf Grund der Verflechtung der Landwirtpartei diese vier, die an der vorgezeichneten Zahl von 29 Abgeordneten fehlen, genau so gut Abgeordnete seien wie alle übrigen.

Am Anfangs daran verlor ein Abgeordneter der Volkspartei eine Protesterklärung, die der Gouverneur erneut vergeblich mit der Klappe des Präsidentenstuhles zu überrennen versuchte. Dann stellte der Alterspräsident des Landtages fest, daß 18 Abgeordnete anwesend waren und daß mit den vier nicht zugelassenen Abgeordneten das zur beschlußfähigkeit notwendige Quorum von 20 Abgeordneten vorhanden gewesen wäre. Er forderte nochmals die Zulassung dieser Abgeordneten und verlegte die Sitzung um zehn Minuten. Der Gouverneur erklärte, daß er keine weitere Sitzung zulassen werde.

werde. Trotzdem bestand der Alterspräsident auf der Vertagung von zehn Minuten. Wenige Minuten darauf erschien ein Beamter der Kriminalpolizei und erklärte, der Sitzungssaal werde polizeilich geräumt. Daraufhin vertreiben sämtliche Anwesenden den Raum.

Als die Abgeordneten sich dann wieder in den Sitzungssaal begeben wollten, fanden sie ihn wie am 29. Dezember verfallenen. Sämtliche Abgeordnete begaben sich darauf in das Landtagsbüro. Bald darauf erschien der Leiter der litauischen politischen Polizei und verlangte die Herausgabe der vier Abgeordneten, die auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesetzes für ausgedehnte Abgeordnete nachgerückt waren. Der antwortende Schriftführer wies dieses Ansinnen unter Hinweis auf die Immunität der Abgeordneten zurück, worauf der Polizeibeamte drohte, Gewalt anzuwenden zu müssen. Die vier Abgeordneten wurden dann durch die Polizei abgeführt. Die zurückgebliebenen Abgeordneten richteten daraufhin einen scharfen Protest gegen die Verengung des Landtages unter Anwendung von Polizeigewalt an den Gouverneur.

Um einen Zusammenritt des Landtages für die nächste Zeit überhaupt zu verhindern, hat der Gouverneur die Tagung für geschlossen erklärt.

### Angestellte fragen im Memelländer-Prozess

Die Vernehmung der Angeklagten im Memelländer-Prozess geht allmählich ihrem Abschluß entgegen. In der Freitagssitzung wurden lediglich die Angeklagten der Jugendgruppen befragt, die in der Haftkammer als militärische Organisationen eingestuft wurden. Alle Angeklagten vernahmten entschieden, daß ihre Jugendvereinigungen auch nur im geringsten ein militärisches Geblüde gewesen seien. Einige Angeklagte sahen aus, daß sie für das in der Anklage angeführte Vergehen — es handelt sich um einen Auszug in einen Wald, bei dem Marschübungen vorgenommen worden seien — bereits vom Kommandanten des Memelländers mit drei Monaten Arrest bestraft worden seien.

## Ein Bluff der Verteidigung?

### Kindberg belastet Hauptmann schwer / Sensationelle Kundfunkrede

Am dritten Tage des Prozesses gegen den unter Anklage der Ermordung des Lindbergh stehenden Bruno Richard Hauptmann wurde die Vernehmung des inzwischen seiner Gestalt begangenen, fortgesetzt. Kindberg belastete den Angeklagten schwer. Er erklärte auf das bestimmte, Hauptmann als den Empfänger des Geldes, das an der Stimme wiederzuerkennen.

Kindberg erzählte, wie er zusammen mit Dr. G. und einem Mittelsmann bei der Verhandlung mit dem Greifler, sich auf den Friedhof in Bronx begaben hätte, um die Leichname auszuwählen. Er wartete in der unmittelbaren Nähe von Condon, als dieser die Banknotenbindel überbrachte. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob er sich nicht an dem Siegel dieser Stimme? Nein, gehört Sie? antwortete Kindberg beinahe schreiend: „Hauptmann!“ Vorher hatte der Richter noch einige Angaben über den Zustand des Kinderzimmers gemacht, aus dem sein Kind geholt worden war und die leuchtend gemalten Fußspuren in dem Zimmer nachließ.

Der an Ueberraschungen wahrlich nicht arme Lindbergh-Fall ist ferner durch eine aufsehenerregende Kundfunkrede des Verteidigers des Angeklagten Hauptmann, Neill, um eine Sensation bereichert worden. Neill behauptete in seiner Rede, die Verteidigung sei sich dieser Stimme in betreffender Behauptung angehebt, das Verbrechen gegen das Lindbergh-Baby sei im Hause des Negerobersten selbst geplant worden. Jedoch nicht von irgendeinem Mitglied der Familie Lindbergh. Dieser Zusatz des Anwalts hat naturgemäß unter

den Prozeßteilnehmern eine ungeheure Erregung hervorgerufen. In seiner Rede erklärte Neill dann weiter wörtlich: Wir werden zeigen und beweisen, daß die Entführung nicht von einem einzelnen, sondern von einer Bande von fünf Personen ausgeführt worden ist, deren Namen wir zur Zeit nicht nennen wollen. Die Verteidigung wird den Beweis dafür antreten, daß das Kind aus dem Kinderzimmer die Treppe heruntergenommen wurde, und daß es auf keinen Fall mit der Leiter aus dem Fenster herausgeholt wurde.“

### Frankreichs ehem. Ministerpräsident

zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Pariser Strafgericht verurteilte den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Marial wegen Vertrauensmissbrauches zu 18 Monaten Gefängnis und 20 000 Franken Geldstrafe. Marial hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Weltfranzösischen Handelsgesellschaft die ihm anvertrauten Gelder dazu benutzt, eine andere Gesellschaft zu unterhalten, um aus deren Gewinnen an der Börse Nutzen zu ziehen.

### Büchel spricht in Kaiserslautern

Der Saarbevollmächtigte des Reichsaussen, Gansleiter Büchel, sprach am 11. Januar 1935, 20 Uhr, in einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor den Vertretern der in und ausländischen Presse über das Thema „Am 18. Januar: Den Weg frei zur Verständigung“. Die Rede wird u. a. er alle deutschen Sender übertragen.

## Roosevelts Botschaft

### Großes soziales Reformprogramm verkündet

Präsident Roosevelt verlas heute vorläufig vor den beiden Häusern des neuen 74. amerikanischen Kongresses in gemeinsamer Sitzung des Senats und Repräsentantenhauses seine mit Spannung erwartete Botschaft. Die Rede begann fast nur mit innerpolitischen Fragen darunter in erster Linie mit den zur Behebung der Wirtschaftslage und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu ergreifenden Maßnahmen. Zur Außenpolitik erklärte Präsident Roosevelt, er könne nicht mit gutem Gewissen sagen, daß sich die allgemeinen internationalen Beziehungen außerhalb unserer Grenzen gehoben hätten. Die Theorie, daß eine Abrüstung nicht durch einen internationalen Pakt erzielt werden kann, sei falsch. Ueber die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Japan erklärte Roosevelt, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht hätten, mit dem Kaiserreich in ein Verhältnis zu treten.

In seinen Ausführungen über die sozialen Fragen erklärte Präsident Roosevelt sich gegen das Zerschneiden sozialer Arbeitstätigkeit. Statt dessen werde ein großzügiges Programm einer sich selbst erhaltenden staatlichen Arbeitsbeschaffung verwirklicht werden. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten schätzte der Präsident im Gegensatz zu den weit höheren Angaben der Gewerkschaften auf rund fünf Millionen. Von diesen fünf Millionen müßten die 1,5 Millionen, die früher von den Gemeinden betreut wurden, wiederum in die Obhut ihrer Gemeinden genommen werden, soweit sie arbeitsunfähig sind. Für die übrigen 3,5 Millionen, die durch die Wirtschaftskrisis ihre Stellen verloren haben, muß die Bundesregierung Arbeit schaffen, und zwar Arbeit konstruktiver Natur, die möglichst viel Handarbeiter beschäftigt und möglichst wenig mit privaten Unternehmen in Wettbewerb steht. Die Entlohnung bei diesen Arbeiten muß höher sein als die bisherigen Löhne, sie muß aber unter den Kosten der Privatbetriebe gehalten werden können. Das nicht nur im vorigen Jahr keine private Stellen angeben, um auf Kosten des Bundes eine höhere Beschäftigung zu erhalten.

## Und die Status quo?

### Neuer-Interview mit Gansleiter Büchel

Der Saarbevollmächtigte des Reichsaussen, Gansleiter Büchel, hat in einer Spezialkorrespondenz mit „Neuer“ ein Interview gewährt. Zu der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Status quo im Saargebiet nach dem 18. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen sehr verständlich ist, besetzt würde und daß die Vertreter des Status quo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, ob abstimmsberechtigt oder nicht, den verprochenen französischen Schutz erhalten würden. Büchel betonte andererseits, daß Leute wie der frühere Reichsstaatsabgeordnete Ambich, die weder seit drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten noch abstimmsberechtigt seien, aber trotzdem gegen Deutschland abstimmen wollten, erwarten müßten, wegen Landesverrats angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorziehen, nach dem 18. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren.

Es sei jetzt Aufgabe des Räterebundes, für die Leute ein Interkommen zu finden. Es gebe ja genug große und schöne Mandatsgebiete.

Gansleiter Büchel betonte nachdrücklich, daß er und die deutsche Regierung Wert darauf legen, ein neues Kapitel an der Saar zu beginnen und die Vergangenheit als abgeschlossenen zu betrachten. Deutschlands Geleise würden küstenseitig im Saargebiet eingeebnet werden, und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgeleise. Was die zweite Abstimmung anbelangt, so erklärte der Saarbevollmächtigte, daß die diesbezügliche Proklamation der Separatistenfrenn, angeblich von dem Reichsminister der Justiz, abgelesen von der neuen Maßstäbe einer wer weiß wann stattfindenden zweiten Volksabstimmung, ganz andere Lösungen vorbereitet werden könnten, welche die Gefahren für den Frieden erlösen müßten.



Die heiligen drei Könige

Heute geschieht es nur da und dort noch auf dem Land, daß die heiligen drei Könige am 6. Januar herumziehen; während noch vor hundert Jahren selbst in den Städten, die damals festlich mit dem volkreichen Leben noch inniger verbunden waren, derartige Bräude gefeiert waren. Aber schon vor hundert Jahren sind die umziehenden Könige nicht gerade sehr heilige Könige gewesen! Das geht u. a. auch aus dem bekannten Gedicht Goethes („Epiphania“) hervor, das mit den Zeiten abhebt:

Die heiligen drei Könige! mit ihrem Stern, sie flieh'n, sie trinken und bezahlen nicht gern.

Diese Könige sind in Wirklichkeit drei Morgenländer, die als die Weisen aus dem Morgenland verachtet, einen an der Stange befestigten Stern oder eine Sternlaterne vorantragend, von Haus zu Haus ziehen und mit Gesang um allerlei Gaben betteln. — Es ist nicht unmöglich, daß etwas davon auch in dem ursprünglichen Volksleben lebendig ist, wozu, eben wie das Christkind alljährlich an Weihnachtsnächten wieder geboren wird, auch die heiligen drei Könige alljährlich am 6. Januar persönlich wieder auf dem Wege sind. Ihr Wanderzug ist so etwas wie das Gegenbild zu dem Zug des „Märlchen Dreier“ in den zwölf heiligen Nächten; der 6. Januar bildet ja den Abschluß dieser „Zwölf“, und in den verschiedenen Gegenden räumt man nach alter Gewohnheit auch erst an diesem Tage den Christbaum weg.

Im alten Volksbrauch werden für den Dreiflingstag angeblich „Als Abwehr gegen unhohe Seelen dienen Käse, Licht, Feuer, Eisensteine und Anstrücker. Käse, Mandarinen der Buchstaben C + M + B an den Türen“. Man sieht hieraus deutlich, wie innig die Beziehung zu den heidnischen „Unholden“ ursprünglich gewesen sein muß. Auch wunderbare Dinge können an diesem Tage geschehen. So bestand ehemals der Glaube, daß am Dreiflingstag und in der vorhergehenden Nacht die Tiere reden könnten. Das um Winternacht gedöpselte Wasser sollte besondere Heilkräfte haben. Auch sollte sich um Winternacht der Himmel öffnen und die heilige Dreifaltigkeit sichtbar werden; wer das sah, dem gingen drei Wünsche in Erfüllung.

Alles hört die Berliner Saarlundgebung!

Am Sonntag, dem 6. Januar, übertrug der Deutschlandfunk in der Zeit von 20 bis 22 Uhr aus dem Berliner Sportpalast eine Kundgebung „Empfang des Reichsdeutschen zur Saarabstimmung“. Es sprachen der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß und Gauleiter Winter als Saarbeauftragter des Führers.

Das Ende des Gummiflüppls

Wie bekannt, war eine der ersten Maßnahmen der zuständigen Stellen nach der nationalen Erhebung der Besatz an sämtliche Einheiten der Polizei und der damaligen Landjägerei, den Gummiflüppl nicht mehr im Dienste am Koppel zu tragen. Jüngst ist im Einvernehmen mit dem preussischen Ministerpräsidenten vom Reichsminister Dr. Friedl bestimmt worden, daß sämtliche noch in preussischen Polizeieinheiten vorhandenen Polizeiaufmümpel unverzüglich an die Staatliche Materialverwaltung in Berlin abzugeben oder einzuliefern sind.

Belegte Mitbringerinnen

Am Montag, dem 7. Januar, feiert Frau Friederike Göse, Neumarkt 34, in feiner geistiger und körperlicher Frische ihre 78. Geburtstag. Ihrem Gatten, dem Zimmermann I. H. August Göse, war es vergönnt, am ersten Weihnachtsfesttag, sein 76. Lebensjahr zu vollenden. Die goldene Hochzeit konnte das Ehepaar im Juli 1931 begehen.

Den 77. Geburtstag kann ebenfalls am 7. Januar die Witwe Friederike Friedl, Siegfriedstraße 38, begehen. Geistig ist sie noch sehr rüstig.

Die Witwe Frau Henriette Sammer geb. Kainchbald, Lindenstraße 32, begeht auch am 7. Januar in noch geistiger Frische und Mithilfe ihrer 78. Weibgenossin. — Wir wünschen den betagten Nachbarinnen einen schönen, friedlichen Lebensabend.

„Mitteldeutsche Musikrevue“

Aus technischen Gründen kann der bestmögliche Ausbezug unserer „Mitteldeutsche Musikrevue“ nicht beigestellt werden. Sie erscheint jedoch Anfang nächster Woche.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Halle-Merseburg.

Die Neune „Gallo Kom m' mit!“ wird vom 1. bis einschließlich 20. Januar 1935 noch einmal im „Balkalla-Theater“ in Halle a. S. aufgeführt. Im möglichsten alle Volksgenossen in den Genuss dieser Feiernabstimmung zu bringen, werden uns allen sehr freuen. Die Neune ist eine bunte Bilderfolge, die in 16 Bildern zeigt, was war, was schon im Werden ist, und noch geschaffen werden soll. Ein buntes Mosaik von Scherz und Ernst. Otto Busch und Maxim Falke haben die Bildfolge zusammengestellt. Die Musik komponierte M. G. Müller. Die Neune wird, bisher stammen von Moriz Schumann, die Gesamtleitung führen die P. G. M. a. i. d. und G. O. m. a. n.

Kleine Geschichte vom Fächer

Ein aktuelles Kapitel in der Zeit der Tanzfestlichkeiten

Mit dem neuen Jahre beginnt Terschifferei ihr Geleitet mit besonderer Grazie zu schwingen. Die Zeit der sogenannten „Wintervergägen“ erreicht ihren Höhepunkt und auch in Merseburg rühlet man wie allerorts auf den Fächer. Darin mag es angebracht erscheinen, den vertriehten Fächer etwas von einem Ding zu erzählen, das ihren Großmüttern, ja auch noch den Müttern recht lieb und wert war — von einem Ding, das in letzten Jahren zu Unrecht in die Mumpelkammer gelangt wurde.

Aber jetzt scheint es so, als wolle unsere Damenwelt dem Fächer wieder mehr ihre Gunst zuzuwenden. — Wenn das junge Mädchen zum ersten Male in der Tanzrunde dem Fächer schwingt, dann denkt es sicherlich nicht daran, wie u. a. l. die jierliche Geiät eigentlich ist. Man könnte getreht eine „Kulturgeschichte des Fächers“ schreiben, sie würde nicht langweilig sein.

Er wurde im heißen Orient geboren. Von jeher leben sich dort schon die vornehmen Männer und Frauen große Fächer an langen Stielen nachtragen und Nahrung zuzuföhren. Große Zeremonienfächer waren in Ägypten, Mesopotamien und Babylon in Gebrauch. Die Fächerträger der Könige und Baronen waren aus einem hohen Holz, die höchsten Staatsbeamten trugen als Zeichen ihrer Würde prächtige Fächer. Diese waren aus Palmenblättern und Federn gefertigt. Sehr oft schon aus Frauenfedern. So gab es lange von Ehrlich in Griechenland solche großen Fächer. Bei keiner Zantastation fehlten sie. Selbst bei gottesdienstlichen Handlungen der katholischen Kirche spielten Fächer während der Liturgie im Mittelalter eine Rolle.

Die Bräute vom Orient zum Ostindien bildeten Italien und Spanien, wo Fächer viel früher als in Deutschland und Frankreich in Gebrauch waren. Die ersten Fächer kamen in unserm Vaterlande erst im 16. Jahrhundert auf. Diese ersten deutschen und französischen Fächer waren hart, also nicht zusammenlegbar. Um einen Knopf, um ein rundes oder ovales Mittelstück oder auch um einen Stiel, gruppierten sich Strangen federn. Eine Zeitlang hatte man damals auch Rahmenfächer, die von der halbrunden Großform abwichen und ein Röhrendes aus topharben Stoff an einen Stab darstellten.

Der Fächler, wie wir ihn kennen, kam erst im 17. Jahrhundert von China und Indien nach Europa. Die zierlichsten, geschmackvollsten und kostbarsten Fächer aus Seide, Gold und Silber, aus bemalter Leinwand und Gobelinen herbst, wurden in die Zeit des prächtigen Rokoko hergestelt. Die französische Revolution vermochte die beliebte Galanterieware der Damen nur für kurze Zeit aus der Mode zu bringen. Im 19. Jahrhundert waren besonders die handgemachten Fächer gefragt und unter den Fächermattern finden sich berühmte Namen wie Kaulbach und Matart.

Großmutter frag nach einem schönen Fächer, dessen Eisenblende mit Schwanenbild bespannt und der mit einer reizenden Szene aus der Biedermeierzeit bemalt war. Ihre Enkelin handhabt heute mit der gleichen fetterten Grazie einen Schilbplattfächer. Und da jetzt wieder die Strangfedern modern sind und werden, auch sie bald wieder mehr als bisher als Fächerhutm dienen.

Sehr schön und zweckentlich sind und bleiben jedoch die Fächer aus Eisenblenden. Da schreibt dann als erster der Tanzhünder sein Verschen darauf. Es reicht sich auf Sonne und Wolke, auf Rosen und Asten und es ist das alte Lied, dem schon Großmama erötend gefascht hat. Wie jeder über den Fächernehmert sich die hümmigen Verse auf den Eisenblenden, so daß schließlich die junge unfeiwürmige Dame ihren Fächer wie ein Martenplättchen aufschlägt. Viele Trümper hält sie in der Hand, welches aber ist der Herz-Inde? ...

Jahre kommen und gehen. Wenn die einig so Vielbegehrte selbst eine Großmutter geworden ist, dann spielt ihr noch nach Jahren in die Hände. Sie öffnet ihn und liest die bloßen Schriftzüge. Wie das Buch ihres Lebens schließt sie ihn auf und sie hört wieder die Weigen erklingen und sieht im Geiste ihre alten Tänzer und Verehrer sich vor ihr bewegen. Sie sieht sie alle wieder, jung und galant, wird in der Erinnerung selbst wieder jugendlich und fröhlich. Großmutter streicht mit dem alten Fächer über ihre zunehelnde Wangen. Die alte Frau lächelt. Aber in ihren Augen schimmert es feucht. Stb.

Reiselustiges Merseburg

Der Feiertagsverkehr bei der Reichsbahn / Rund 6500 Karten wurden verkauft

Nun sind die kurzen Tage weihnachtlicher Feststimmung und die ausgemessenen Stunden des Jahreswechsels wieder dem gefühlvollen Alltag gewichen. Heberall wird jetzt die Feiertagslust gemeldet und — das darf wohl gleich vorausgesetzt werden — enttäuschte Hoffnungen hat es diesmal dabei nicht gegeben. Weihnachts- und Silvester waren volle wirtschaftliche Erfolge, mit denen sogar in einem nicht unerheblichen Maße die vorhergehenden Erwartungen übertroufen wurden. Die letzten Male seit langen Jahren hörte man aus dem Munde der Geschäftsleute wieder die Präbiate „auf“ und „sehr auf“.

Auch die Reichsbahn, von der heute im besonderen die Rede sein soll, kann in diesem Jahre trotz des mehr als unaufrichtigen Wetters mit dem Festtagssommer nicht als zufrieden sein. Zwar gerade auch die Merseburger in nicht unerheblichem Maße dazu beigetragen. Durch die günstige Lage der Feiertage am Dienstag und Mittwoch setzte der Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn schon früher als sonst ein, zumal bei zahlreichen Reichsbahn- und Reichsbahn-Verbindungen am Montag, dem 24. Dezember, nicht gearbeitet wurde. Dadurch entstand eine vier tägige Arbeitspause, die naturgemäß für viele ein erhöhter Ansporn zu einer Reise über das Fest bildete.

So kam es denn auch, daß auf dem Merseburger Bahnhof bereits der Sonnabend der Fächer Fächer war, während der Verkehr auf den übrigen Tagen zwar auch fast blieb, aber nicht mehr die Ziffern des Sonntags erreichte. Vor und während der Feiertage wurden an den Fahrkartenschaltern des Merseburger Bahnhofs 6500 Feiertagsfahrkarten verkauft, also offensichtlich etwas mehr als im Vergleich der Feiertagsabende bei ist aber, daß besonders viele Karten nach entfernteren gelegenen Gegenden verlangt wurden, und zwar besonders nach Süddeutschland und dem Rheinland, so daß die Einnahmen weit höher waren als im Vorjahre. Die Züge waren so stark besetzt und zum Teil sogar überfüllt, daß 43 Personen und Radfahrer in den Richtungen Berlin, Frankfurt und München eingelegt werden mußten.

Besonders stark war der Andrang am 22. Dezember zu dem Merseburg um 17.40 Uhr in Richtung Basel verlassenden D 44, der mit einem Vor- und einem Nachzug geföhren werden mußte.

Trotz des kolossalen Andrangs kamen die meisten Züge mit nur geringen Verspätungen an. Nur auf dem längeren Strecken war es unvermeidlich, daß die Aufenthaltzeiten übergriffen wurden. Das wird man sich leicht

erklären können, wenn man hört, daß die D-Züge in Merseburg nicht einmal eine ganze Minute Zeit zum Halten haben. Wenn also hier drei bis vier Stunden Feiertagsverkehr zu erwarten war, so reichte die vorgeschriebene Zeit nicht aus und eine Verpätung ist unvermeidlich.

Am Abfahrtsverkehr war es während der Feiertage ruhiger als man eigentlich erwartet hatte, dafür war aber an den Sonntagen vor Weihnachten ein ungeheurer Verkehr nach Halle und auch nach Leipzig zu bewältigen. Die Züge machten an diesen Tagen zeitweise so verhärtet werden, daß kaum noch ein Personenvogel auf dem Bahnhof in Merseburg vorhanden war. Am 1. Januar begann dann der Rückzug der Reisenden, der am 2. Januar seinen Höhepunkt erreichte.

Eicher wäre der Weihnachtsverkehr noch stärker gewesen, wenn das Wetter wenigstens etwas einladender geworden wäre, so aber wurden eine ganze Reihe von Sonnendertagen, die ursprünglich für den Winterpottverkehr nach Thüringen usw. eingelegt werden sollten, wieder abgelegt werden. Trotzdem aber hat es, wie man im Verkehrsbericht erfahren konnte, doch eine ganze Reihe Entenwege gegeben, die mit Ausflucht und Ferien besaßnet in die Berge führen, um dort den Schnee zu suchen. Im übrigen aber war auch im Verkehrsbericht der Andrang außerordentlich stark.

Es wurden etwa 650 Feiertagsfahrkarten verkauft, deren Wert 100 Prozent über dem der im vorigen Jahr gefeierten Karten lag. Das erklärt sich auch daraus, daß in der handliche Fahrkarten nach entfernteren gelegenen Gegenden Deutschlands, und zwar insbesondere nach dem Rheinland und nach Bayern, aber auch nach Österreichern verlang wurden.

Der Anstandsverkehr war außerordentlich schwach, was wohl mit den Schwierigkeiten in der Devisenbeschaffung in Verbindung gebracht werden dürfte. Interessant ist, daß die Winterportulitionen bis zur letzten Minute die Hoffnung auf Schnee nicht aufgaben und das Verkehrsbüro noch am Feiertagabend bis zur letzten Minute ungegähligte Anfragen über die Wetterlage über sich ergehen lassen mußte.

Die Zunahme des Weihnachtsverkehrs gegenüber 1933 und den übrigen Feiertagen erklärt sich zum großen Teil, wie schon erwähnt, erweist, aus der außerordentlich günstigen Lage der Feiertage. Am Feiertagabend, der auf einen Montag fiel,

wurde in den meisten Betrieben nicht mehr gearbeitet, so daß schon am Sonnabendmittag der Weihnachts-Feiertag angetreten werden konnte und so die Möglichkeit gegeben war, die Feiertagsfabrikation der Weihnachtsbäume, die vom 21. Dezember bis 3. Januar bischäftig hatten, ruhig auszuführen. Dann muß man aber auch berücksichtigen, daß eine ganze Anzahl von Firmen diesmal zum ersten Male wieder Weihnachtsparaffinationen einansahle, und daß überhaupt eine Verjüngung der wirtschaftlichen Lage deutscher Volkswirtschaft die früher eine Weihnachtsfeier als überflüssigen Luxus betrachtet münste, mit dazu beitrug, daß man in diesem Jahre wieder mehr reiste. Hoffen wir, daß der Reiseverkehr im nächsten Jahr noch stärker wird.

Bei der Merseburger Ueberlandbahn konnte ebenfalls eine Steigerung des Verkehrs gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden. Am 1. Weihnachtsfeiertag wurden 100 000 Fahrkarte (nein Prozent mehr als im Vorjahr), am 2. Weihnachtsfeiertag 107 000 (fünfundsechzig Prozent mehr) und am Neujahrstage 8200 (ein Prozent mehr) befördert.

Kurzzeitler der Hausfrau

Merseburger Wochenmarkt.  
Butter 70, Eier 11—14, Käse 8—12, Mah 20, Mehl 10—20, Weiz 45, Zitronen 3 Eid, 10, Weinbela 8—10, Hoftraut 10, Blumenthal 10, Weikraut 8, Wirtung 10, Sellerie 10, Kohl- rüben 8—10, Blumenkohl 20—40, Wärrer 2 Pfd, 15, Rosenkohl 25, Spinat 8, Kapinschen 1/4 Pfd, 10, Schwarzwurzel 25, Erbsen 10, rote Rüben 10, Lauben 30—65, Käsen im Fell 60, Mabelian 25, Seefisch 30, Seeaal 35, Seefisch 35, Scholle 40, Neuhäcker 40, geräuch. Heringe 60, Schidfrat 50, grüne Beringe 25, Sprotten 1/4 Pfd, 20, geräuch. Kiecheringe, Seefisch, Seelachs und Rotbarsch 60, Laucheringe 2 Eid, 25, Fettsperlinge 10 Eid, 35, Hilet 50.

„Im Wirtshaus zum geschickten Köhl“

Steirische Madn und Basm in Merseburg.  
Ein wenig buntes und frans durcheinander, ganz so wie „Im Wirtshaus zum geschickten Köhl“, ging das in der Wochenszene in den 60er Jahren. Dort trafen die von unserer NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verpflicheten Steirer märe r ein erkennen auf. Sie befinden sich zur Zeit auf einer Gastpeltre durch unser Kreisgebiet und werden an den nachfolgenden Abenden auch draußen das flache Land bestunden. Die unter Leitung von Annerl Mann stehende Truppe bot einen „Anverwandtschafts-wolksmütlichen Abend“, bei dem sich die wohlwollende der vielen aufeinander folgenden Feiertage nicht gerade allzu schmerzliche Gäste ausgesiehet unterhalten haben. Die Fortgangsfolge wurde von Annerl Mann selbst angeleitet, nach deren Begrüßung zunächst der Mittelvieler Hubi Wüstling eine einigebildeten zum Wirtshaus zu kommen erweites, daß es die gar nicht zu einfache Kunst des Bitterglases sehr wohl beherrscht. In einem Bild vom Leben und Treiben auf der Amtraten dann die beiden Dolmetschbismarx Karl und Eudwig Wölfer so feil auf, daß die ganze Stube in einen Feuer ergrazerte. Sie platteten nämlich mit den Schüben, wie man eben die feierlichen Volkstänze zu gemeinlich nennt, bei denen sich das Madt über und der Basm in die Luft bläst und sich dabei auf die Bierschängel und mer mehr wo sonst noch hinbläst, daß es nur so aufsteht. Annerl M a n n erzählte ein biblisches Geschichtchen, das der Peter Wölger geschrieben hat und in dem davon die Rede ist, warum die Steirer immer nur zu zweit in den Himmel kommen. Außer dem Mittelvieler und dem Madt in der Hand auch geteilt, das besorgte E t i m a n n, und weil das auch zu weit beßer geht, half ihr Leo W a r e k dabei. In einer „Szene aus einer obersteirischen Gemeindefeier“ hatten die Leute alle für vorerstellt schwarze Geschichter, und weil die Steirer von dem Tafel nicht allzuweit verstanden, was auch kein Wunder ist, lagten sie um so mehr, wenn die Spieler ihre Geschichter versagen, was wiederum verständlich war. Am lauteilen ging es aber dann zum Schluß „Am geschickten Köhl“ an, in dem der Sonntagabend mit einer zünftigen Rauferei beschlossen wurde. Vor dem Vorhang verabschiedete sich dann Annerl Mann noch mit einigen mahndenden Worten, das deutsch-österreichische Vaterland nicht zu vergessen, von ihren beifallsfreudigen Zubörrern.

Und abermals Gasvergiftung

Bereits vor vier Wochen erregte sich in einer Parade an der Weisenfelder Straße durch A s t r i d e m e g e f ä h r l i c h e r G a s e ein Unglücksfall, dessen Ursache nicht festgelegt werden konnte. Leider hat die dieser Tage der Fall wiederholt. Die Mutter der fünf Kinder wurde ohnmächtig, und bei den Kindern wurden schwere Veratunungserscheinungen festgestellt. Der Stadtdiast sperrte sofort die Wohnung.

Wiegen und Sürge

Die Beurlaubungen des Standesamts Merseburg im Dezember 1934 wochens: Geburten: 27 Knaben und 25 Mädchen. Sterbefälle: 11 männl. Personen, 8 weibl. Personen und 3 Fötgeburt. Christlichgeb.: 22.







Der König befiehlt dem König  
Eine schöne Geschichte vom Alten Fritz.

Sehn Jahre nach dem Siebenjährigen Kriege...  
Da steht ein König, königlich prunkend...

Da postert Aufseherkapler jählings in des  
Fürstlichen Zehnten, und wie er sich umhauert...

Wie der Grünrock verlegen die Achseln  
zuckt, forschet der König: „Daraus mit dem  
Herrn Was hat es denn sein, da Er zu...

„Das hab' ich schon dreimal schriftlich geant,  
aber ohne Erfolg.“

„So laß Er hören, wie?“  
Hins bekennt sich kurz, dann deklamiert er:

„Alldurchlauchthiger Großmächtigster  
König! Allergnädigster König und Herr —“

„Und doch hat Er keinen gültigen  
Bescheid erhalten?“ fragt Friedrich lächelnd.

„Das ist unarig.“ Nachdenklich acht der König  
auf und ab. Dann wendet er sich dem Hantler...

Der Grünrock sitzt und schreibt; der Alte  
Fritz diktiert: „Sein königl. Majestät be-



schlen Ew. Königl. Majestät —, Gotts  
Donner, beugt der Hinz — die Wohnung

„Ach fährt's dem Schreiber in die Glieder,  
und zitternd nur brinnt er die Schrift

„So, nun schließ' Er die Eingabe. Und  
dann geh' Er mir das Papier!“

„An den Rand schreibt jetzt der König:  
Wenn dem Geis des Fürstlichen wieder nicht

„Zwei Tage drauf kommt per Extrapost eine  
Deputation der Kammer, und nach vier

„Auf dem Lagerplatz liegen die Käffer auf-  
geschleppt. Die Leinwand ist aus südlichen

nun liegt es nach Sorten und Mengen auf-  
gehoben, in der Seifenfabrik und harret der

Trüben auf dem Kanal fahren eben riesige  
Tankschiffe an. Sie führen das zweite Roh-

„Nun kommen wir in den Betrieb. Hier  
wird das Fett durch heißen Dampf flüssig ge-

„Da analmt und sifft es aus tausend  
Röhren. Niemand versteht ein Wort, die

Die Zwei in Rot, Grün und Weiß  
Das Rätsel von Nymwegen — Eine verzwickte Familiengeschichte

Wir wollen uns heute einmal  
das merkwürdige Verhältniß betrach-



Das Oelgemälde im Rathaus von Nymwegen.

mit ihr wieder eine Tochter, welche Elisa-  
beth genannt wurde.

„Als nun auch Frau Spillke gestorben  
war, heiratete der alte Hubert zum dritten

„Die dritte Gruppe der beiden Jüngeren,  
Königleide, ist fast: Die zwei in

„Die beiden Kinder in Weiß endlich  
sagen: Die zwei in Weiß — Unser aller

„Nicht wahr, das ist keine ganz einfache  
Geschichte? Wer bis hier gelesen hat und

„Nach dem Tode von Anna heiratete  
Hubert wieder eine Wittfrau. Diesmal hieß

„Hubert der Sohn aus Frau Annas  
erster Ehe heiratete nun Jakobine, die Tochter

öffnet sein darf, damit Mischung und Güte  
gleichbleibend sind.

„Wir wandern an den Kesseln vorüber. Da  
brodelnd und sifft es, wo wir auch nur in die

„Die Seife aber, noch heiß und flüssig,  
steht ab, wird parfümiert und wandert

„Jetzt erst beginnen, Hände daran zu  
arbeiten. Die Hände müssen verjagt werden,

„Das Nest des Hausenstachelkäfers  
wird weit vom Sand entfernt, oft ganz frei

Schlupfloch ist immer gut verdeckt. Manchmal  
baut der Zaunfänger sogenannte Spielhöfen,



Das Nest des Hausenstachelkäfers  
wird weit vom Sand entfernt, oft ganz frei



Gebilde ein Vogelneß ist. Es ist erstaunlich,  
daß so ein hoher Klumpen den schweren

„Der Teich vor Frau Anna's Wohnort  
steht immer auf der Wasserseite des Hof-



„Als nun auch Frau Spillke gestorben  
war, heiratete der alte Hubert zum dritten

Augelund und die  
Drei Baumkisten bauen ihr Nest.

Das Auerkuckuck unter unseren geliebtesten  
Freunden, der Zaunkönig, baut ein

Das finden andere Leute schön



Die Karibbenjungfrau schlingt  
Das Ohr auf, drin ein Klößchen fäst.

Der Pfeil in seiner Liebsten Nase,  
Berstet den Koffern in Estaje.



Massimädchen legen Hin  
Rund um ihr Käselchen Ring auf Ring.



Das Schöne aber ist fürwahr  
Ein süßes Zellerlippenpaar.

Blick über die Wirtschaft

Zu dem Steuerfinanzgesetz der Reichsregierung, wonach mit Wirkung vom 1. Januar 1935 für die verpächtere Entschädigung einer Steuerzahlung an Reich, Länder oder Gemeinden ein Sühmungsbeitrag eingeführt wird, haben die zuständigen prüfenden Minister einen Änderungsantrag eingebracht. Darin wird ein preußisches Gesetz angetragt, wonach die Beträge, die bei der Erhebung von Staatssteuern durch die Gemeinden als Sühmungsbeiträge anfallen, den Gemeinden überlassen werden. Diesem ist bereits jetzt zu verfahren.

Am Ausschuss für gemeindefreie Versorgungsanstalten des Deutschen Gemeindetages fand eine Aussprache über den Entwurf von Richtlinien des Deutschen Gemeindetages für den Abschluß von Verträgen auf dem Gebiet der Energieversorgung statt. Bei Erörterung der Tarifpolitik der gemeindefreien Versorgungsbetriebe lag der Ausschuss, angelehnt an die Forderung der Wirtschaftsinstitute, die Sühmungsbeiträge der Gemeinden unter Umständen auszuheben, keine Möglichkeit, Vorschläge zu einer allgemeinen Senkung der Werttarife zu machen.

Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Dörflinger hat an die Stadt Goslar ein Schreiben gerichtet, in dem er für die Durchführung des zweiten Reichsbauernrates dankt. Daraus ist weiter zu entnehmen, daß der dritte Reichsbauernrat vom 10. bis 17. November 1935 stattfinden soll. Die Wahl der Stadt Goslar als Reichsbauernrat ist anlässlich des zweiten Reichsbauernrates vom gesamten Führertum des deutschen Bauernrates als eine richtige und glückliche Wahl empfunden worden. Er hoffe, daß der nächste Reichsbauernrat mit größerer Ruhe werde vorbereitet werden können als der vergangene.

Wie die „D.P.Z.“ meldet, haben in diesen Tagen erneut Verhandlungen an der oberbayerischen Fahrabfuhrbetriebe beteiligten Verbände stattgefunden, in denen über neue Maßnahmen beraten werden sollte, um das 1933 geschlossene Abkommen mitansprechender gegen die zahlreichen Mißbräuche zu gestalten. Die Lage hat sich jedoch gegenüber der letzten Tagung infolgedessen verschlechtert, als durch eine Verchiebung der Abfahrtszeiten manchen des direkt dem Einzelverkehr bedienenden Verkehrsbedarfs die Großflotten heute noch weniger Neigung zeigen, härtere Bindungen einzugehen. Bei Überwiegen der Abfahrts, freie Hand im Verkauf und in der Preisfestsetzung zu erlangen, befürchtet jedoch die Gefahr, daß der alte Konfliktzustand in seiner ganzen Schärfe wieder aufleben wird.

Wie die „Magdeburger Zeitung“ hört, beabsichtigt die Deutsche Hypothek- und Wechselbank in München als zweite der deutschen Sparkassenbanken nach der Hamburger Sparkassenbank eine Pfandbriefemission herauszubringen in Höhe von 200 Mill. Mark. Der Zinssatz soll ebenfalls 4 1/2 Prozent betragen.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat angeordnet, daß in privaten und öffentlichen Betrieben sowie in öffentlichen Arbeiter, die am 15. Januar 1935 nicht im Besitz des für den Betrieb zuständigen Arbeitsamtes ihren Wohnort haben, nur einseitig werden dürfen, wenn eine schriftliche Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt.

Im Auswärtigen Amt in Berlin ist ein Abkommen zwischen Deutschland und Norwegen unterzeichnet worden, durch das gewisse Bestimmungen des Abkommens über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen Deutschland und Norwegen vom 6. September 1934 geändert werden sind. Das neue Abkommen ist am 1. Januar 1935 in Kraft getreten. Es wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Die Überwachungsstelle für Baumwolle hat eine Anordnung B 9 erlassen, nach der Zuwanderungen gegen Verordnungen der Überwachungsstelle für Baumwolle, die vor Ausfuhrzeiten der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934 erlassen wurden, unter die Strafverfahren dieser Verordnung gestellt werden. Durch diese Anordnung wird die Anwendbarkeit der neuen Straf- und Ordnungsbefugnisse auf Zuwanderungen gegen frühere Anordnungen sichergestellt.

Reichsbahn ohne Fehlbetrag

Güterverkehr um 19 Proz. gestiegen. Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht einen vorläufigen Rückblick über das Jahr 1934. Die fröhliche Aufwärtsentwicklung im deutschen Wirtschaftslage hat sich auch in den mit ihr verbundenen Verkehrsbewegungen schon 1933 den in den Jahren 1930 bis 1932 fähig zu verschiedenen Einnahmeverbindungen der Reichsbahn zum Stillstand gebracht hatte, hielt 1934 an. Der überall fastechnische erste Reichsbahnverkehrsbericht hat sich in den Verkehrs- und Betriebsleistungen der Reichsbahn aus, die in ihren Einnahmen sowohl im Personen- wie im Güterverkehr beträchtlich über dem Stand des Vorjahres lagen. Die Entwicklung der Einnahmen hielt damit festlich mit Schritt, weil die Reichsbahn wiederum viele ihrer Beförderungsleistungen im verantwortungsbewussten Dienst an der deutschen Volkswirtschaft oder in der selbstverständlichen Förderung der großen sozialen Arbeiten der Staatsführung zu ermöglichen

Sätzen oder sogar unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Trotzdem bewegen sich aber die Gesamteinnahmen der Reichsbahn das ganze Jahr hindurch auf einer höheren Ebene als im Vorjahr, ein höheres Zeichen für die innere Stärke der bisherigen Reichsbahnverwaltung. Das Jahresergebnis der Gesamteinnahmen wird um rd. 15 Proz. höher ausfallen als im Jahre 1933. An diesem Aufschwung der Einnahmen nahmen diesmal erfreulicherweise auch die Personen- und Güterverkehrsleistungen teil.

Den entscheidenden Anteil am Einnahmenertrag des Jahres 1934 hat der Güterverkehr; er wird voraussichtlich über 300 Mill. M., oder 19 Proz. mehr einbringen als 1933. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß der Güter-

verkehr in jedem Monat eine dem Jahresanteil entsprechende und ziemlich gleiche Einnahme gegenüber 1933 zu verzeichnen hat. Gerade diese Stetigkeit in der Einnahmeerzielung des Güterverkehrs läßt die schon angeführte Rückwärtsentwicklung der Einnahmen des von der Reichsregierung herbeigeführten Konjunkturaufschwungs in der deutschen Wirtschaft berechtigt erscheinen.

Auch die sonstigen Einnahmen gliedern im Vergleich zu den früheren Jahren in 1934 nicht weniger ab. Dank dem gestiegenen Einnahmewachstum wird es 1934 — anders als 1932 und 1933 — wieder gelingen, die Reichsbahnrechnung ohne Fehlbetrag, wahrlich glücklich sogar mit einem (allerdings noch nicht sehr großen) Überfluß abzuschließen.

baureiflichen Person (Nichtfahrer, Ausländer) auf eine baureifliche Person übertragen wird.

Die sämtlichen Steuerbefreiungsvorchriften des Erbhofrechts bleiben fastliche Bestimmungen. Es ist also sowohl der Erbschaftsteuer als auch der Erwerbsteuer von der Steuer befreit.

Darüber, ob eine Verfügung zur Zeit des Erbschafts Erbschaft ist oder in der Hand des Erbschafts Erbschaft ist, entscheidet das Anverwandtschaft. Es empfiehlt sich deshalb, beim Anverwandtschaft anzufragen, wenn Zweifel bestehen. Im Zukunft wird ein Auszug aus der Erbhofrolle verlangt werden können. Zur Zeit wird die Vorlage eines solchen Auszugs in vielen Fällen noch nicht möglich sein, weil mit der Anlegung der Erbhofrolle erst begonnen worden ist.

Erbschaftsteuer und Erbschaft

Wann ist der Erbschaft von der Steuerpflicht befreit?

Durch das Reichserbschaftsteuergesetz und die Durchführungsverordnungen zu diesem Gesetz ist der Erbschaft von der Steuerpflicht befreit, wenn der Erbschaft eine gewisse Verwandtschaftsbeziehung besteht. Die Befreiung ist nicht anwendbar, wenn der Erbschaft eine gewisse Verwandtschaftsbeziehung besteht. Die Befreiung ist nicht anwendbar, wenn der Erbschaft eine gewisse Verwandtschaftsbeziehung besteht. Die Befreiung ist nicht anwendbar, wenn der Erbschaft eine gewisse Verwandtschaftsbeziehung besteht.

erwähnt, weil der Erbschaft nach dem Grundgedanken des Erbhofrechts im Allgemeinen der Erbschaft ist. Der Erbschaft ist nicht anwendbar, wenn der Erbschaft eine gewisse Verwandtschaftsbeziehung besteht. Die Befreiung ist nicht anwendbar, wenn der Erbschaft eine gewisse Verwandtschaftsbeziehung besteht.

Berliner Börse

Tendenz überwiegend fest.

Auch an der Berliner Freilichtbörse war die Tendenz an den Aktien- und Rentenmärkten überwiegend fest. Die Gesamtmarktaktivität und der Gesamtmarkt bleiben der entscheidende Faktor für die Entwicklung der Börsentendenzen. Innerhalb waren am Freitag vereinigt ansehnliche Gewinnsummen festzustellen, die die Tendenz nicht ganz einheitlich beeinflussten. Im Verlaufe gaben die höchsten Kurse vorübergehend etwas nach.

Am Rentenmarkt war die Entwicklung nicht einheitlich. Die Grundrenten, obwohl weiter fest, während an der ersten Stelle Zinsanfragen zu beobachten war, waren andererseits vorübergehend keine neuen zu beobachten. Reichsbahnrenten mit 105,25 Prozent, die am Freitag vereinigt ansehnliche Gewinnsummen festzustellen, die die Tendenz nicht ganz einheitlich beeinflussten. Im Verlaufe gaben die höchsten Kurse vorübergehend etwas nach.

Der vorübergehende Preisrückgang vom Samstag lag ruhig, aber freundlich. Insbesondere rechnete man mit weiterer Nachfrage für Renten, da aus dem Kapitalmarkt immer noch Gelder dem Anleihermarkt zufließen. Am Rentenmarkt konnte sich der Dollar nach der Reichsbahnrenten etwas erholen. Das Fund steht fest in Berlin auf 12,20, der Dollar auf 2,479.

Mitteldtschische Börse

Teilweise Materialmangel.

Für Metallbörsen waren fast wieder nur Kaufaufträge eingegangen, die weitere Auslieferungen zur Folge hatten. In verschiedenen anderen Börsen wurde ausnahmsweise kein Geschäft. Am Metallmarkt haben wieder Metallbörsen und Metallwerte, Zertifikate und Brauerien im Vordergrund des Interesses, am Rentenmarkt Staatsanleihen und Pfandbriefe.

Terra-Film A.-G., Berlin.

Die im Besitz der französischen Société Générale befindliche Produktionsgesellschaft erhöht das Aktienkapital von 0,30 auf 1 Million RM. Das neue Kapital soll von einer Schweizer-Französisch-Deutschen Finanzgruppe aufgebracht werden, wobei jedoch die Mehrheit im Besitz der Société Générale bleiben wird. Durch die Kapitalerhöhung soll die Möglichkeit einer späteren Dividendenauszahlung geschaffen werden, da hierdurch erhebliche Mittel frei werden, die bisher zur Verzinsung der großen aufzunehmenden Anleihen und Forderungen waren. Das Geschäftsjahr 1933/34 (Ende Juni) habe mit einem geringen Reingewinn abgeschlossen, was angesichts der großen Exportverlusten der deutschen Filmindustrie als nicht unerheblich anzusehen ist. Die beiden 1933 in der Schweiz und in Deutschland gegründeten Finanzierungsgesellschaften würden voraussichtlich einen kleinen Gewinn bringen.

Ankündigung Auslosungsrechte.

Die bei der Auslosung am 3. Dezember 1934 angekauften Auslosungsrechte der Anteilhabenden des Deutschen Reiches sind besitzungsmäßig am 1. April 1935 einzulösen. Wie in früheren Jahren, werden die angekauften Auslosungsrechte bereits vor dem Auslosungstermin, und zwar vom 2. Januar 1935 ab, unter Bezug eines zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu berechnenden Diskontsatz frei von Provisionen angekauft werden. Der Verkauf der Auslosungsrechte erfolgt durch die Reichsbank, in Berlin, am Reichsbankplatz. Die Ankäufer der Auslosungsrechte, die zum dem 1. April 1935 in den Besitz des Einlösungsbeschlusses gelangen wollen, können schon jetzt ihre Ansprüche auf den Reichsbankplatz in Berlin übergeben. Die Auslosung der Auslosungsrechte erfolgt am 3. Januar 1935 ab. Der Verkauf der angekauften Auslosungsrechte erfolgt durch die Reichsbankverwaltung.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 4. Jan.

Table with 4 columns: Devisenart, Einheit, Kurs, Bemerkungen. Includes entries for 1 Dollar, 100 Gulden, 100 schw. Franks, etc.

Metallpreise in Berlin vom 4. Jan.

Table with 2 columns: Metallart, Preis. Includes entries for Kupfer, Zink, Blei, etc.

Berlin, 5. Jan. Elektrizität 39.50.

Amthliche Butternotierungen vom 4. Jan.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes entries for Kartoffeln, Weizen, Roggen, etc.

Hallescher Getreidegroßmarkt.

Amthlich festgesetzte Preise vom 5. Jan.

Table with 2 columns: Getreideart, Preis. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Magdeburg, 4. Jan. Zuckermarkt.

Table with 2 columns: Zuckerart, Preis. Includes entries for Weißzucker, Rohrzucker, etc.

Magdeburg, 4. Januar. Zuckermarkt Preise für

Berliner Mittagnotierungen.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes entries for Mehl, Getreide, etc.

Wettbewerbs...

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes entries for Weizen, Roggen, etc.

# Werden die Sportplätze spiefähig sein?

## Je drei Punktspiele in der Gau Liga und Bezirksklasse / 99 erwartet 96-Magdeburg und Neumarkt Ammendorf 1910

Anstelle des zu dieser Jahreszeit erwarteten Schnees bekommen wir jetzt Tag für Tag unaufhörlichen Regen. Es ist also jetzt der Zeitpunkt eingetreten, wo die für die Ansetzung der Spiele verantwortlichen Stellen an die dringende Terminnot denken. Aber auch den Spielern und nicht zuletzt den Sportplatzbesitzern bereitet das Wetter arges Kopfzerbrechen. Doch bis zum Sonntag mittag liegen sie vor der Frage, werden sie heute zu einem Fußball oder zu einem Wasserballspiel gehen, denn nicht liegt doch näher, als daß die Sportplätze nach dieser Regenperiode anfangs weicht oder mit großen Wasserlachen bedeckt sind. Bedauerlich ist dieser Zustand auf jeden Fall für die Mannschaften, die zu einem Spiele nach auswärts fahren müssen, das ja dann immer wegen der oft hohen Fahrtkosten unbedingt ausgetragen werden muß. Auf jeden Fall kann man den auf eigenen Plätzen spielenden Vereinen nur empfehlen, ihren Gästen rechtzeitig Nachricht zu geben, ob sich deren Kommen verbietet. Bei weitem Unhalten des Regenwetters kann man sich morgen wie auch an den kommenden Sonntagen mit gewisser Bestimmtheit an Spielanstalten gefaßt machen.

Unbeschadet von der morgigen beginnenden Pokalrunde nimmt die Punktliga in der Gau Liga und Bezirksklasse ihren Fortgang, wobei jedoch verschiedene Mannschaften beider Klassen spielfrei gelassen sind. Die Spieler der Gau Liga werden morgen am Tabellenende um die dritte Klasse kämpfen, da hier außer dem Tabellenführer nur noch die Absteigenden an den Spielen teilnehmen. Es spielen:

**99 Merseburg - Bif. 96 Magdeburg.**  
Sportfreunde Halle - VfR Bitterfeld.  
Kicker Magdeburg - Spilva, Erfurt.

Die Siegestausichten in diesen Spielen liegen für alle erwarteten gleichgültig, da es bei allen sechs Mannschaften um wichtige Entscheidungen geht. Bei den Magdeburger Kickern geht es um die Festigung der einmal errungenen Tabellenführung und für Merseburg, Erfurt, Bitterfeld, Halle und Viktoria 96 Magdeburg wird es höchste Zeit, wenn sie noch vom Tabellenende wegkommen wollen. — Auch die Bezirksklasse wartet nur mit drei Punktspielen auf die nachfolgenden Gegner zusammenzuführen:

**Spielg. Neumarkt - 1910 Ammendorf**  
TuS Weiskensfeld - Sportg. Zeitz  
96 Halle - Sportg. Jena

Den Neumarktern bietet sich hier morgen Gelegenheit, endlich den Anschluss an das Mittelfeld der Tabelle herzustellen, während sich Borussia Halle im Falle eines Sieges gleich um zwei Plätze vorwärts bewegt. Nach ihrem letzten Unentschieden gegen Borussia darf man mit Recht darauf gefasst sein, wie sich die Zeiter nun gegen den Tabellenführer schlagen werden. Die Weiskensfelder müssen hier unbedingt siegen, wenn sie nicht ihres klaren Vorrangs verlustig gehen wollen.

### 99 gegen Viktoria 96-Magdeburg

Am morgigen Punktspiel erwarten unsere Magdeburger mit Viktoria 96 einen außerordentlich guten Gegner, der seine außerordentlich gute Form erst im letzten Sonntag durch einen klaren 4:0-Sieg über Zeitz 08 nach-

**Morgen 14 Uhr, 99er-Platz**  
**99 - Viktoria 96 Magdeburg**  
Vorher ein Hockeyspiel

drückt. Unter Beweis stellte. Durch diesen Erfolg gelang es, in der morgigen Sitzung, sich vorläufig etwas von dem gefährlichen Tabellenende zu entfernen. Viel später ereignet es unseren 99ern. Durch ihren neuerlichen Punktverlust in Erfurt blicken sie ihren bis dahin ungetrübten guten Tabellenführer nicht ohne Bedauern vor der besten Stelle stehend, in argen Drängnis geraten. Da die Merseburger in

Zukunft auch nicht mehr den Vorteil mehrerer Beispielspiele genießen, müssen sie morgen unbedingt beide Punkte erkämpfen, wenn sie die Hoffnung auf ein weiteres Jahr der Gau Liga ausgedehnt nicht endgültig aufgeben wollen. Die Voraussetzungen hierzu sind allerdings nicht zu rosig, während die Gäste ihre Augenblickliche Stärke auf der Stelle haben werden, ist bei den Magdeburgern die Mitwirkung des in Erfurt verletzten Schütz noch immer fraglich. Schütz' Fernreisen würde sich naturgemäß auf die Mannschafstellung nachteilig auswirken, da für ihn ein gleichwertiger Ersatz bei der Fernreise nicht zur Stelle ist. Bei der Widrigkeit der zu erwartenden beiden Punkte erwarten wir morgen von allen beteiligten Spielern, daß sie sich rechen, ihre eigene Chance haben die Grünweissen durch einen Sieg zu erhalten und das Spiel bewahren. Neumarkt Ammendorf, Meißner und Berend, Felderweis erhielten und so zu einer Zionsspannung zuzunehmen. Da aber Neumarkter gutes Spielmaterial besitzt, werden diese Punkte auf jeden Fall zu erlangen sein. Neumarkt hingegen muß immer noch auf seine drei alten Kämpfer Galsander, Wittner II und Völke, die im Krankenbett liegen, verzichten, für die Schaefer, Wittner I und Scharf spielen werden. Durch das Meißnerer Mannschaft wieder mehr Vertrauen. Auf jeden Fall werden sie alles versuchen, um den Anschluss an den Tabellenführer nicht so leicht zu machen. Bei reifem Einsatz aller Spieler sollte man doch ein günstiges Abschneiden erwarten, denn ein Sieg bedeutet in Verbesserung des Tabellenplatzes. — Vorher treffen sich die Kickern beider Mannschaften hier reifen die Neumarkter in Ammendorf erste Niederlage vor 4:2 wieder gutmachen.

### Spielg. Neumarkt - Ammendorf 1910

Für Sonntag hat die Spielvereinigung einen der bestkämpfendsten Gegner in Klasse auf eigenem Platz zu Gast. Die Geiseltaler werden einen weiteren Sieg gegen den derzeitigen Tabellenführer erringen können, dürfte erst mit dem Schlußspiel feststehen. Beide Mannschaften machen sich sehr rechen, ihre eigene Chance haben die Grünweissen durch einen Sieg zu erhalten und das Spiel bewahren. Neumarkt Ammendorf, Meißner und Berend, Felderweis erhielten und so zu einer Zionsspannung zuzunehmen. Da aber Neumarkter gutes Spielmaterial besitzt, werden diese Punkte auf jeden Fall zu erlangen sein. Neumarkt hingegen muß immer noch auf seine drei alten Kämpfer Galsander, Wittner II und Völke, die im Krankenbett liegen, verzichten, für die Schaefer, Wittner I und Scharf spielen werden. Durch das Meißnerer Mannschaft wieder mehr Vertrauen. Auf jeden Fall werden sie alles versuchen, um den Anschluss an den Tabellenführer nicht so leicht zu machen. Bei reifem Einsatz aller Spieler sollte man doch ein günstiges Abschneiden erwarten, denn ein Sieg bedeutet in Verbesserung des Tabellenplatzes. — Vorher treffen sich die Kickern beider Mannschaften hier reifen die Neumarkter in Ammendorf erste Niederlage vor 4:2 wieder gutmachen.

## Um den Vereins-Fußball-Pokal

### 430 Mannschaften beteiligen sich im Gau VI (Mitte)

Als Ersatz für die frühere DDR-Fußballmeisterschaft ist neuerdings für das gesamte DDR-Gebiet die Auspielung eines „Deutschen Vereins-Fußball-Pokals“ geschaffen worden. Der Pokal wird erstmalig 1935 ausgeschrieben und zwar im „S. D. - Sport“, wobei unentgeltlich endende Spiele nicht verhängt, sondern wiederholt werden. Da alle dem DFB angehörenden Vereine teilnahmeberechtigt sind, hat die Auspielung in allen Gauen einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen. Allein im Gau VI (Mitte) haben sich von 870 an Punktspielen teilnehmenden Vereinen 430 zur Teilnahme gemeldet, die sich auf die einzelnen Klassen wie folgt verteilen: Gau Liga 10, Bezirksklasse 36, 1. Kreisklasse 97, 2. Kreisklasse 297, 3. Kreisklasse 9 und 4. Kreisklasse 1. Während also die Gau Liga und die drei Bezirksklassen vollständig vertreten sind, überwiegt vor allem die überaus zahlreiche Beteiligung der kleineren Landesvereine.

Morgen nun steigt die erste Runde um diesen Pokal, in der in allen Bezirken nur die Kreisligaverbände unter sich kämpfen, da die beiden höheren Klassen erst in einer späteren Runde in diesen Wettbewerb eingreifen. In dem ein und demselben interessierenden Kreis sollte finden diesmal folgende 21 Spiele statt:

- Landsberg - Meißn (98).
- Salamünde-Schwarz - Reichsbahn (Vor).
- Wernstedt - Meißn (Jan).
- Clompa - Jörbis (Wader).
- Dölna - Gieb. Sportbrüder (Sportf.).

### VfR Merseburg - VfR Quefurt

Unsere Grünweissen haben in ihrem ersten Pokalspiel gegen eine Mannschaft der zweiten Kreisklasse anzutreten. Die Gäste spielen in der gleichen Abteilung, in der Braunsdorfer am liebsten die Taktik anzuwenden und sind eine typische Ueberfallsmannschaft. Sie werden auch morgen versuchen, ihren größeren Bruder aus Merseburg zu überrumpeln und deshalb alles auf eine Karte setzen. Wenn auch bei der augenblicklichen Form und Stabilität der VfR-Mannschaft zu bezweifeln

sein Anstoß besteht, so erachtet es doch angebracht, daß der Gegner nicht unterschätzt wird. Auf jeden Fall sind die Grünweissen ihrem guten Ruf einen klaren und einbringenden Sieg schuldig. Das Spiel findet bereits am Sonntag, 12. Januar, statt. — Vorher ein Jugendspiel.

### SV Hanna 22 - Schottoren

Dagegen die eine Klasse ihrer spielenden Gäste in Hanna alles verstanden werden, wird durch Eifer und reiften Einsatz die Widerlage so erträglich wie möglich zu gestalten, so ist doch ein glatter Sieg der Gastgeber nachliegender als eine Ueberfallsmannschaft. Der weiteren Teilnahme der Hanna an der Pokalrunde sollte somit nichts im Wege stehen.

### „Glückauf“ Braunsdorf - SV Benna

Wegen der bis zum 6. Januar dauernden Abwesenheit der Benna muß das Spiel in Braunsdorf stattfinden, es aber auch keine Aufhebungskraft nicht verheißt wird. In den letzten Jahren hat Braunsdorf zwar keine nennenswerten Erfolge erzielt und wird verstanden, diesmal endlich zu einem Siege zu kommen. Die Voraussetzungen hierzu sind ja mit der letzten guten Form und der beifolgenden Siegeserfreue zur Genüge gegeben. Es fragt

## Start zum deutschen Fußball-Pokal

### Ein Fußball-Preisung befandener Art / Die Durchführung der einzelnen Runden

Der Deutsche Fußball-Pokal hat für seine Vereine neben den nun voll durchgeführten Pokämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft eine neue Konkurrenz geschaffen: den Vereins-Pokal. Pokalspiele haben ihre eigene Note. Sie haben durch den Anstoß, das die Spieler durch das Los gezogen werden, und die unterliegende Mannschaft aus der Konkurrenz ausscheidet, ihren besonderen Reiz. Pokalspiele gibt es auch in anderen Ländern. So wohnt den Kämpfern um den deutschen Pokal eine große Bedeutung bei, und das alljährlich am 1. Oktober in London stattfindende Endspiel um den Pokal gilt als das größte fußballistische Ereignis der Welt.

Der deutsche Fußball-Pokal ist nach seiner Ausgestaltung hin berufen, weitestgehendes Ansehen zu erlangen. Dem Kreis der deutschen Fußballvereine ist die Möglichkeit gegeben, gegen höher klassifizierte Mannschaften anzutreten und damit weitbin erkennbare sportliche Erfolge zu erringen. Die neue Pokal-Konkurrenz findet bei den Vereinen des Deutschen Fußball-Bundes einen starken Widerhall. Damit ist die Grundlage dafür gegeben, daß die Pokalspiele den beabsichtigten Zweck voll erfüllen: das mit der Ermittlung des besten nachfolgenden Interesses nur zu erlangen. In der weiteren Entwicklung werden die Vereine durch den Spielverkehr mit höherklassigen Mannschaften Anregung und Zuschauerinteresse zu verschaffen.

Ende des Jahres 1935 soll das Schlußspiel ausgetragen werden. Die Hauptrunde beginnt nach der Erziehung der Ränge um die deutsche Fußballmeisterschaft, die sechsöchige Sommerpause ruhe innegehalten. Ob im nächsten Jahr die Spiele, die in den Vorrunden in die kleinsten Kreisligaverbände zusammenzuführen, zweifelslos schon im Herbst beginnen werden, muß die Erfahrung lehren. Bei einer Pokalformierung unter fast 14000 Vereinen bisher in der Welt ohne Beispiel ist, kommt alles auf die Erziehung an.

Die Durchführung der einzelnen Runden wird terminlich streng innegehalten. Um eine reibungslose technische Durchführung zu sichern, müssen in Ausbeutungsstärken die schiedsrichterlichen Ausschüsse ausgebildet werden. So ist es in England, das dann kommen je drei Vor-, Zwischen- und Hauptunden, und zum Schluß steigen die Halbunden. Die Kämpfe einer Runde müssen beendet sein, wenn die nächste Runde beginnt. In allen Gauen finden die Pokalspiele an den gleichen Tagen statt. Die Auslosung ist öffentlich; ein Umlauf, der bei den Runden in den späteren Runden weitestgehendes Ansehen verleiht. Die Gau- und Bezirksklassen nehmen teilnehmend teil; auch die Taktik hat die Bedeutung der Pokal-Konkurrenz. Jeder alles steht aber zum Schluß der Siez in dieser großen Konkurrenz. Der Siez er kann sich deutscher Fußball-Pokal gewinnen. Der Pokal ist ein großer Preis, der eine große Bedeutung zukommen. Es wird ein fußballerisches besonderer Art sein. Der Siegerverein erhält neben dem Pokal (für ein Jahr) den Pokalpreis, die hierdurch Braunsdorf erhält ein Schlußspiel. Der Pokal hier liefert sich der Pokal an andere Vereine über an. Der vom Reichsportführer gestiftete Wanderpreis wird außerdem mit dem Abschied des Siegervereins versehen.

Alle Spiele werden ausgetost. Je nach ihrem dritten Bericht, innerhalb dem der Gegner genannt werden, regeln Kreis-, Gau-,

sich nur, ob sich die Benna damit einverstanden erklären werden und wie viele ihre jetzt beendigte mehrwöchige Spielpause überbrücken haben. — Vorher die zweiten Mannschaften.

**Osminde - Schottoren:** Die auf eigenem Platz spielenden Osminde verfügen zwar über eine ganz solide Spielstärke und haben in den Punktspielen des letzten Jahres, daß ihr Platz für die Benna ein gefährliches Gelände ist. Auf Grund der besseren Spielform und des größeren Scherenschnitts erwarten wir jedoch in den Schottoren den sichersten Sieger.

**Hanna - Günstersdorf:** Ein Sieg der Platzbesitzer stellt hier eine außer Frage, der noch dazu auf Grund ihrer guten Stürmerleistungen in den Verbandsspielen, wo sie 47 Tore schafften, ziemlich sicher und hoch ausfallen dürfte.

**Hanna - Benna:** Es steht noch nicht mit Bestimmtheit fest, ob die Benna in Benna zu einem Siege kommen werden, da die Platzbesitzer dabei stets mit stärkstem Widerstand aufwarten. Anzunehmen ist aber, daß sich der Bennaer Angriff doch gegen die schwache Hintermannschaft der Benna durchsetzen wird.

**Spergau - SV Dürrenberg:** Beide Mannschaften sollten sich um gleichwertige Gegner sein. In dem bestimmt erübrigt durchgeführten Kampfe räumen wir dem Spergau nach ihrer letzten guten Leistungen die leicht überwiegenderen Siegesaussichten ein, wobei auch der Vorteil des eigenen Platzes mit ausgleichend sein wird.

**Zeitz - Gauen:** Der Abteilungsleiter Gauen wird hier die Gelegenheiten wahrnehmen, seinen im ersten Punktspiel errungenen 4:1-Sieg mindestens zu wiederholen, obwohl die Platzbesitzer mit allen Mitteln verhindern werden, dieses Vorhaben ihrer Gäste zu vereiteln.

Gruppen, oder Bundesverband der Spielvereine. Nur für die Zeitz erübrigt es, bei denen Vereine aus allen Teilen des Bundes gebiets beteiligt sein können (Königsberg, Breslau, Minden, Köln, Frankfurt, Berlin, Danzig, um nur einige zu nennen), werden zentrale Klänge gemacht und die Spieler zu gleichzeitigen Spielen angesetzt. Somit hat der erste das Los ziehende Verein Platzwahl. Er kann auch auf dem Platze des Gegners antreten, wenn dadurch das Spiel eine erhöhte Qualität bekommt. Aus allen dem spricht immer wieder das Bemühen, dem deutschen Fußballsport eine neue, weitestgehendes Interesse weckende Konkurrenz zu geben.

Seit er ist, mer den Pokal dreimal hintereinander oder viermal auf der Reihe genommen. Bei der Gleichwertigkeit der spielfähigen Mannschaften die einen Kämpfe um den Pokal Bedeutung eines endgültigen Pokalbesitzes andererseits sichern, auf diese Bestimmung der Pokalformierung ein allseitig starkes Vereinsinteresse.

Wenn am 6. Januar in allen 16 deutschen Fußballgauen die vielen Tausend Kreisligamannschaften die ersten Kämpfe um den deutschen Fußball-Vereinspokal betreten, wird zugleich der Startschuss für eine Konkurrenz abgegeben, die geeignet ist, in ihrem weiteren Verlauf das stärkste Interesse der ganzen deutschen Fußballgemeinde zu finden. Der Siez im Pokal ist ein großer Preis, der eine große Bedeutung zukommen. Es wird ein fußballerisches besonderer Art sein. Der Siegerverein erhält neben dem Pokal (für ein Jahr) den Pokalpreis, die hierdurch Braunsdorf erhält ein Schlußspiel. Der Pokal hier liefert sich der Pokal an andere Vereine über an. Der vom Reichsportführer gestiftete Wanderpreis wird außerdem mit dem Abschied des Siegervereins versehen.

### Rein Startrecht ohne Grundstücke

Die vor Jahresfrist erlassene Bestimmung, wonach die aktiven deutschen Schwimmer zu seiner Verankerung mehr zugelassen werden, wenn sie nicht im Besitz des Grundbesitzes der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft sind, ist mit dem 1. Januar in Kraft getreten. In einer Verfügung wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen reiflich durchgeführt werden wird. Die Startkarten werden nur gegen Vorzeigung des Grundbesitzes ausgeteilt.

### Bundespokal-Vorrunde

Sieben Spiele werden angesetzt.

Man denke an die letzten Jahre vor der nationalsozialistischen Revolution. Wie wurde da von einigen Vereinen gegen die Zurückführung der Spiele um den Pokal des DFB. Zum gefaßt. Es kam zwar nicht zum Scheitern der Konkurrenz, aber die Interessentheit, mit der die Spiele hier und dort durchgeführt wurden, räumte den Pokal den Platz ab. In einer Verfügung wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen reiflich durchgeführt werden wird. Die Startkarten werden nur gegen Vorzeigung des Grundbesitzes ausgeteilt.

Am 14. Januar tritt in allen 16 deutschen Fußballgauen das Treffen Mitte-Schlussspiele in Halle wie am 13. Januar nachgeholt. Es ist schwer zu sagen, welches der beiden Vorrundenspiele das meiste Interesse erregt. Die größten Aufsehen



Aus dem Geiseltal

Flüchtiger Defraudant gefaßt

3. Völkendorf. Der hier wohnhaft gewesene Bankangestellte D o o d i m, der seit längerer Zeit flüchtig war, wurde von der Polizei in Hügelsburg gefaßt und ins dortige Gerichtsgefängnis eingeliefert. D. wird sich wegen schwerer Unterschlagung und wechsen Verfalls gegen Paragraph 175 zu verantworten haben. Der Verhandlungsort ist Staumburg.

170 Geburten — 53 Sterbefälle.

6. Frankfurt. Im vorigen Jahre wurden 170 Geburten, 52 Eheschließungen und 53 Sterbefälle beaufschlagt. Davon kommen auf den Dezember 16 Geburten, 7 Eheschließungen und 6 Sterbefälle. Zu dem Standesamtsbezirk Frankfurt gehören die Ortsteile Weislich, Ober- und Niederbaum, Mühlberg, Raudorf, Körschdorf und Bendorf.

Rückgang des Unterstützungsempfänger.

6. Keimath. Am 1. Januar zählt man hier 12 Arbeitslose gegenüber 61 im Jahre 1934. Bisher 41 sonstige Unterstützungsempfänger, während es vor einem Jahre noch 108 Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsempfänger gab.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

13 873 Einwohner in der Stadtgemeinde  
a. Scheibitz. Ende Dezember zählte die Stadtgemeinde mit den eingemeindeten Ortschaften 13 873 Einwohner (13 877 im Vormonat). Im Dezember erfolgten einhundertfünfzig Geburten, 67 Anmeldungen und 54 Abmeldungen.

Ein Handwerksmeister wird 79 Jahre alt.

a. Scheibitz. Am Sonntag, dem 5. Januar, feiert der Schlossermeister i. A. Friedrich Schmitz, Mühlstraße 8 wohnhaft, seinen 79. Geburtstag. Wir gratulieren.

Im Keller erhängt aufgehunden

6. Kößlitz. Am Donnerstag wurde der 43jährige Kleinfuhrer L. Sch. aus Rempitz (Waldemühlhaus) von seiner Ehefrau erhängt im Keller vorgefunden. Was den Sch. in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt, da er ein harmonisches Familienleben führte. Er hinterläßt seine Frau und drei Kinder.

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Mit dem Rade verunglückt.  
m. Bentdorf. Auf der regenreichen Straße kam ein Wittwisch ein jüdischer Habstreber aus Halle an Rad, wobei er sich einen Knöchelbruch zuzog. Er wurde mit einem Auto zum Arzt gebracht.

Bringen die Kraniche Käse mit?

m. Bodenweiden. Am Mittwoch überflogen eine Anzahl Kraniche im südwestlicher Richtung unsern Ort. Im Volksmunde wird ihr Anfliegen mit dem Eintritt kalbiger Käse in Verbindung gebracht.

Stibäume werden gepflanzt.

m. Hockendorf. Am heiligen „Erntewort“ werden in Altira an Stelle von ausgetretenen Pappeln und Weiden 100 Apfel- und Birnbäume gepflanzt.

Aus dem Kreise Querfurt

In Ehren alt geworden.  
qu. Wedra. Ihren 89. Geburtstag feiert am heutigen Sonntag Frau Anna F r i e d r i c h. Die Greisin ist trotz ihres hohen Alters geistig noch sehr auf der Höhe. Sie lebt in Familiengemeinschaft mit ihren Enkeln und Urenkeln und wohnt bei der Familie W i l d y a u in Wedra.

Todesopfer durch Fahrflüchtigkeit

Halle. Daß mit Schutzwagen aller Art nicht vorsichtig genug umgegangen werden kann, bewies der Unglücksfall, dessen wegen sich der 18jährige Walter Sch. aus Braunsdorf bei Bodenweiden zu verantworten hatte. Bei der Beifahrer war der Krähennagel, zu der er nicht berechtigt war, gab es das dabei benutzte 9-Millimeter-Dehlfeld seines Arbeitsgebers durch das Fenster dem zufällig in seiner Kammer sich aufhaltenden 17jährigen Sohn des Arbeitgebers. Von dem Spielkameraden, die sich im Hofe aufhielten, wurde dem Jungen zugerufen: „Du kamst ja doch nicht richtig allein!“ Am Abend legte der Junge auf den Hof an, um dabei an dem Abzugsgelb des nach gelandenen und nicht gefestigten Gewehres und verlor seine Spielgefährten durch einen Kopfschuß tödlich. Die Verantwortung für diesen Unglücksfall trägt ohne Zweifel der Angefallene Sch., der die Waffe ungeschickt dem Jungen in die Hand gab. Diese große Fahrflüchtigkeit brachte ihm vier Monate Gefängnis ein.

Nervosität und Schlaflosigkeit

sind die häufigsten Folgeerscheinungen des modernen Hastens und Jagens, der übermäßigen Inanspruchnahme der Nerven im beruflichen und sonstigen Leben. Nervöse Personen altern vor der Zeit, sie werden launisch, unüberschaubar und widerprüchlich in allen ihren Handlungen; dazu kommt die große Zahl von auf allgemeiner Nervosität beruhenden Schwächen, wie Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Unruhe und dergl. mehr. Darum ist Nervenpflege ein Gebot der Stunde.

Wer gut isst, heilt gut, lautet der berühmte, veraltete Spruch Prof. Dr.

Der Mörder Keitel verhaftet

Rache eines Wilddiebes Auch die Frau des Mörders festgenommen

Der Mord an dem Schrankenwärter Keitel hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Am Donnerstag konnte die Emsbüchener Kriminalpolizei, die die Ermittlungen führte, herein den Mörder verhaften. Es ist ein gewisser Franz Jagenstein aus Klein-Schierstedt, der seit einiger Zeit schon Keitel mit seinem Hof verfolgte, weil dieser ihn wiederholt bei Wildbiberen und anderen dunklen Geschäften beobachtet und auch angeheitelt hatte. Keitel hat auch schon seit längerer Zeit einen Antrag gestellt, Gewerbe zum Stillsetzung wollte er sich aus diesem Geschäft der Unruhe heraus beurlauben lassen; er versagte aber auf diesen Urlaub und verließ pflichtgemäß wie immer seinen Dienst. In dieser Nacht lauerte ihm der Mörder auf. Der erste wuchtige Schlag betraf den Unglücklichen, ein zweiter führte den Tod herbei. Die ganze Nacht zuvor hatte der Mörder im Gehöft gelassen und getrunken. Gegen 12 Uhr ging er zur Bahnhofsstraße, um die größte Tüte auszuführen. Bei seinem Gehens gab er an, er habe nicht die Wäsche gehabt, Keitel zu läten, er hätte ihm nur eins auswaschen wollen. Nach dem Mord begab sich Jagenstein sofort nach Daulitz, um Kleider und Schuhe von den Spuren der Bluttat zu reinigen. Dabei ist er dann von Nachbarn beobachtet worden, denen auch das sonderbare Verhalten Jagensteins in den Tagen nach der Tat auffiel. Diese Beobachtungen lösten den Verdacht der Täterhaft, der sich schon bald wegen des alten Streites zwischen Jagenstein und Keitel gegen Jagenstein erhobelt hatte, zu bestätigen. Die Kriminalpolizei ermittelte sich

zur Verhaftung und Vernehmung Jagensteins, der dann auch ein Geständnis ablegte. Wichtig ist unter dem Nachdacht der Mörder verhaftet worden. Beide befinden sich zur Zeit im Untersuchungsgewahrsam in Bernburg. Wir erfahren zu der Angelegenheit noch folgende Einzelheiten: Jagenstein hat nach hartnäckigen Zeugnissen ein Geständnis abgelegt, daß er den Bahnhofsarbeiter Keitel mit einem Hammer erschlagen hat. Er stellt den Vorgang so dar, daß es zwischen ihm und Keitel zu einem Wortwechsel gekommen sei, im Anschluß daran zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Keitel zu Boden gestürzt sei. Er habe dann den Hammer geholt und habe Keitel niedergeschlagen. Jagenstein ist in Klein-Schierstedt als ein gewalttätiger, brutaler Mensch bekannt. Er wohnt in einer kleinen Siedlung jenseits der Elfenbahnlinie. Sein Weg führt ihn stets an der Bahnhofsstraße vorbei. So ist es zwischen ihm und den beiden dort diensttuenden Bahnhofsarbeitern schon wiederholt zu Streitigkeiten darüber gekommen, daß Jagenstein gegen die Postkassisten forderte, daß noch früh vor dem Öffnen eines Kuges ihm die Schranken geöffnet würden. Bei solcher Gelegenheit hat er wiederholt schon Drohungen gegen die Bahnhofsarbeiter ausgesprochen, und so lenkte sich von Anfang an der Verdacht mit gegen ihn. Als dann bei der Verhaftung bei ihm noch mehrere Kleidungsstücke gefunden und mehrere Wertpapiere in seiner earlier Darstellung aufgedeckt wurden, war er so in die Enge getrieben, daß er schließlich am Freitagmorgen zum Geständnis gebracht wurde.

Vom Einbrecher niedergeschossen

Ein 65-jähriger Verbrecher schießt auf seine Verfolger

In Obergrünstedt gab es in der Nacht große Aufregung. Ein aller Einbrecher, der mehrere Häuser in der Gegend aus dem Hause, befähigt, der seit Wochen in einem Gartenhaus in einem der Dorfmannschaften Gärten haus, hatte verurteilt, bei dem Obergrünstedter Einwohner Partschfeld einzuwandern. Er war von diesem und seinen beiden Söhnen, dem Maurer Kurt P. und dem Maler E. überfallen worden und ergriff die Flucht. Die drei Männer nahmen trotz der Dunkelheit die Verfolgung auf, wobei Volkand mehrere Schüsse aus einem 9-Millimeter-Fremdgewehr abfeuerte. Jeder trafen ihn Schüsse den Kopf und den Oberarm Partschfeld. Durch Wund- und Brustschüsse wurden sie schwer verletzt. Sie wurden sofort nach Weimar ins Krankenhaus transportiert werden.

schweren über volksfeindliches Verhalten von Hauswirten zunächst den betreffenden Ortsvereinen und Landesverbänden der Haus- und Grundbesitzervereine zugeteilt, um ihnen die Möglichkeit einer Einmischung auf die in Frage kommenden Hausbesitzer zu geben. Vernehmungen aus Orten, in denen kein Ortsverein besteht, sollen den Ortsvereinen der nächsten Kreisstädte zugeleitet werden. Nur in schwerwiegenden Fällen oder in solchen, in denen der Ortsverein nicht zum Zuge gelangt, soll vor der behördlichen Entscheidung der Landesverband mit den Betroffenen befaßt werden.

Ein Mädchen wird vermißt

Von einem Ausflug nicht zurückgekehrt.  
Vermißt wird seit dem 1. Januar d. J. die Verkäuferin Babsy Leuthäuser, geboren am 1. August 1912 in Sumbahnen. Sie war am Neujahrstag mit der Thüringer Waldbahn von Gotha nach Sumbahnen heimgefahren, ist auch in Sumbahnen an der Haltestelle angekommen, jedoch nicht in ihrer Wohnung angekommen. Das Mädchen ist etwa 1,63 Meter groß, hat längliches, volles Gesicht, kräftige Gestalt, dunkles Haar. Sie war bekleidet mit breitem gestreiftem Mantel, braunem Mantel, heller Strickmütze, braunen Halberstädter Strümpfen und dunklem Unterrock. Es wird vermutet, daß ihr etwas angetan ist oder sie sich ein Leid angetan hat.

Die Diphtheriegefahr gebannt.

Nachdem in Gdderitz die Diphtherie-Anfektionsgefahr als völlig beseitigt angesehen werden kann und die Schulklassen gründlich desinfiziert worden sind, konnte nach siebenwöchiger Pause der Unterricht an der Schule wieder aufgenommen werden.

Junge Mohrrüben auf dem Markt.

Gleich am zweiten Tage im neuen Jahre erleben in Herzberg (Sachsen) die Hausfrauen einen Habermarkt. Auf dem Wochenmarkt gab es bereits größere Posten junger Mohrrüben diesjähriger Ernte.

Ein Affe im Hühnerhof.

Im Affen am Neujahrsmorgen dürften ja seine Seltendheit gewelen sein, aber im Hühnerhofen unbedeutend ein Ziergärtner aus Freyburg einen stattlichen Affen. Es handelte sich um einen Mandrill, der mit einem Halsband sich mituntereignet herumtrieb. Unter Mißbilligung mehrerer Leute konnte das Tier schließlich eingefangen und in die Wohnung eines Einwohners gebracht werden.

Staatsminister a. D. Gutschmidt

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß am Donnerstag dort in einem Sanatorium der Staatsminister a. D. Erz. Dr. Gutschmidt im 60. Lebensjahr nach kurzem schweren Leiden gestorben ist. Mit ihm ging eine Persönlichkeit ab, die sich sowohl um den Staat wie auch um das anhaltische Herzogshaus große Verdienste erworben hat. Nachdem er sein Affesorexamen bestanden hatte, wirkte der jetzt Verstorbenen von 1910 bis 1916 als Kreisdirektor in Jersb sehr leistungsfähig. Dann übernahm er das anhaltische Kreisamtsratsamtministerium unter Verleihung des Titels Geheimrer Regierungsrat. Nach der Novemberrevolution leitete er als Staatsminister a. D. die herzogliche Vermögensverwaltung bis 1927 und führte die Anstaltsverwaltung mit dem Staat durch das Herzogshaus verließ ihn die höchsten Anstellungen. Seit längerer Zeit war Erz. Gutschmidt im Aufsicht der Kommandantur Eißig u. Co., dessen Verwaltung er 1924 übernahm. Erz. Gutschmidt war seit 1909 mit einer Tochter des Kommerzienrats Eißig verheiratet.

140 Mark als Lesezichen in einem entliehenen Buch.

Bücher sind wertvoll, darüber besteht wohl kein Zweifel. Doch, es gibt Leute, die Bücher noch wertvoller gehalten wollen, und um dies auszuführen, ist ihnen kein Mittel zu gering. So fand der Zuhörer einer Verleihenerei in Wittenberg bei Durchsicht der Bände in einem Buch 140 M., ein wertvolles Lesezichen, das man gern für sich behält. Doch der Besitzer der Verleihenerei gab das Geld zur Polizei, und es wird wohl nun bald den Weg zu seinem rechtmäßigen Besitzer zurückfinden, wenn es derjenige nicht aus Begehrigkeit für das Buch hineingelegt hat. Als Leze würde man auch aus diesem Fall erkennen, daß die Verleihenerei gar kein Geschäft, sondern als Verleihenerei bemutet gilt, zumal bei entliehenen Büchern.

Seit 1666 in Familienbesitz

Der älteste Erbhof der Dornauer Gegend.  
Der Bauer S. Reister aus Dornau (Kreis Torun), der nun fast vierzig Jahre sein Patunggut bewirtschaftet, ist auf einem der ältesten Erbhöfe der diesigen Gegend anständig. Durch neun Generationen hindurch ist der Hof stets vom Vater auf den Sohn vererbt worden. Der Stammvater Hans Reister übernahm im Jahre 1666 die seit dem Dreißigjährigen Kriege wüsteliegende Hofstelle. Er war mit seiner Ehefrau Barbara seines evangelischen Glaubens wegen aus dem damals zu Dettmeritz gehörenden Schließen vertrieben worden. Durch das Entgegenkommen des Landesherren des Kurfürsten von Sachsen, fanden die Vertriebenen eine neue Heimat in Dornau. Es ist mit Bestimmtheit zu rechnen, daß die in der nächsten und weiteren Anamnese vielfach verbreiteten Erbhöfe des gleichen Namens Zweige dieses alten Stammes sind.

Großfeuer in Staßfurt

Ein Schaden von 25 000 Mark entstanden.  
Am Freitagabend brach in einem Lagerstuppen des Vertriebs-Schmidts in Staßfurt ein Großfeuer aus, das so schnell im Licht griff, daß der große, 38 Meter lange und 20 Meter breite Stuppen vollkommen verbrannt wurde. Der Stuppen der ganz in Holzkonstruktion gehalten ist, war 200 000 Zentner schwer. Das Material hatte einen Wert von 125 000 Mark, der Stuppen einen solchen von 200 000 Mark, so daß der Schaden insgesamt 25 000 Mark betragen dürfte.

70 Bismarcken gefangen

Verleumdung des Eisbarms bei Wühlberg.  
Die Verleumdung unterer Gewässer mit der Bismarcke ist nun glänzend als man es nach den Schätzungen erwarten konnte. Der staatliche Bismarckenjäger hat innerhalb weniger Tage an den Eisbarms bei Wühlberg 70 Matten gefangen und getötet. Ein besonders großes Tier erhielt die Ehre zu unterrichten. Der Mattenjäger, der vorher schon an der Schwarzen Elbe bei Viehwerda gründlich gearbeitet hatte, wird nun in Schrauben mit seiner Tätigkeit fortfahren, wo Bauern an den zahlreichen Wasserläufen in den letzten Monaten viele der bössartigen Tiere festgefaßt und zum Teil auch erlösen haben.

Motorradfahrer vom Kraftwagen erfaßt.

Ein Motorradfahrer aus Eilenburg wurde bei der Hammermühle (Dübener Heide) von einem Kraftwagen aus Potsdam angefahren. Er wurde im bewußtlosen Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Sein Verfaller erfüllt keine Verleumdung.



n. Verden. Und so gilt es auch hier, den Nerven denjenigen Nährstoff wieder zuzuführen, dessen sie zu ihrer Kräftigung und Aufrichtung bedürfen. Ein solcher Nerven-Nährstoff ist Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann. Biocitin pflegt, nährt, stärkt die Nerven und Erfrischung. Biocitin verhilft guten Schlaf, besseren Appetit und ein frisches Aussehen.

In Pulverform von 3,20 Mark an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 Mark in Apotheken und Drogerien. Ausführliche Druckfrage nebst Kostprobe versendet die Biocitin-Fabrik, Berlin G32247, kostenlos.







